

Mit voller Windkraft voraus

STROM Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir setzt trotz Widerständen weiterhin auf die Energiewende

Von Christoph Cuntz

WIESBADEN. In Sachen Windkraft sieht Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir Hessen auf der Überholspur. Lange sei das Land Schlusslicht gewesen, so der Grünen-Politiker bei Vorstellung der „Energiebilanz 2015“. Nun habe man sich bei neu installierten Anlagen auf Platz sieben vorgearbeitet und Rheinland-Pfalz sowie Mecklenburg-Vorpommern überholt. 160 Windanlagen wurden allein in den vergangenen zwei Jahren aufgestellt. Damit drehen sich im Bundesland insgesamt 830 Anlagen.

Produktion gesteigert

Und weil die modernen Räder deutlich effizienter sind, konnte in diesen beiden Jahren die Produktion von Windstrom um 74 Prozent gesteigert werden. Unter dem Strich werden in Hessen gut 16 Prozent des Stroms mit erneuerbaren Energien erzeugt. 25 Prozent sollen es sein, wenn die Legislaturperiode der schwarz-grünen Landesregierung 2018 endet. Fraglich allerdings, ob es gelingt, dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen. Al-Wazir warnt, die Bundesregierung wolle – kaum dass Hessen Tempo gemacht habe – die Energiewende ausbremsen. Denn Berlin ist es ein Dorn im Auge, dass im Norden Windenergie erzeugt wird, die mangels Stromtras-

sen nicht in den Süden transportiert werden kann. Für die nicht benötigten Überkapazitäten mussten aber allein im dritten Quartal 2015 mehr als 82 Millionen Euro Entschädigung gezahlt werden, weil den Betreibern der Anlagen die Abnahme des Windstroms garantiert worden war. Der Löwenanteil, nämlich fast 60 Prozent der Entschädigungssumme, floss nach Schleswig-Holstein, nur 0,3 Prozent nach Hessen. „In Hessen wird die Energiewende dezentral betrieben“, sagt Al-Wazir. Was hier erzeugt wird, wird auch hier verbraucht. Da findet er es zutiefst ungerecht, dass Berlin nun auch in Hessen den Ausbau der Windenergie drastisch beschränken will, um den Zubau weiterer Überkapazitäten zu vermeiden – zumindest so lange, bis endlich die notwendigen Stromtrasen gebaut sind.

Doch die FDP hält Hessens Wirtschaftsminister vor, die Energiewendepolitik sei gescheitert. Ohne Sinn und Verstand würden subventionsgetriebene Windkraftanlagen errichtet, obwohl die Stromnetze fehlen. Von mehr als 6100 Kilometern Stromtrasen, die notwendig sind, seien erst 65 Kilometer gebaut.

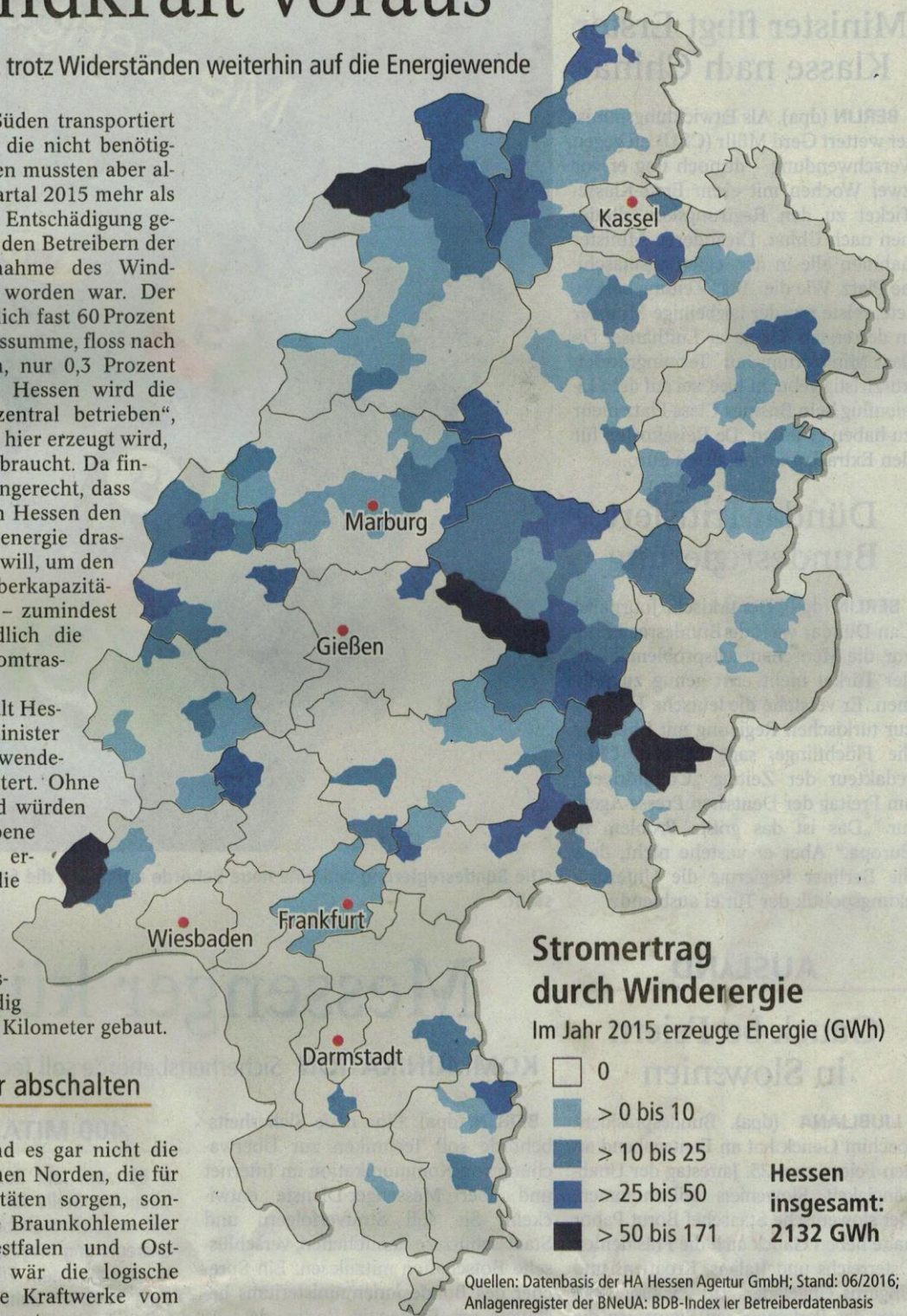
VORRANGGEBIETE

► In Hessen sollen zwei Prozent der Fläche als Vorranggebiete für Windkraft ausgewiesen werden. In den Regierungspräsidien Gießen und Kassel werden nach Einschätzung von Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir die dazu notwendigen Beschlüsse 2016 gefasst. Im dicht besiedelten Regierungspräsidium Darmstadt sei hingegen „alles komplizierter und die Konflikte größer“. Die Beschlussfassung ist hier noch nicht absehbar. Dem Ausbau der Windkraft schade das zumindest kurzfristig nicht, sagte der Minister.

Kohleleimer abschalten

Für Al-Wazir sind es gar nicht die Windräder im hohen Norden, die für Strom-Überkapazitäten sorgen, sondern vielmehr die Braunkohleleimer in Nordrhein-Westfalen und Ostdeutschland. „Es wäre die logische Konsequenz, diese Kraftwerke vom Netz zu nehmen“, sagt er.

So setzt Hessens Wirtschaftsminister weiter auf die Energiewende. 100 Windräder sind in Hessen genehmigt, aber noch nicht im Betrieb. 500 weitere sind im Genehmigungsverfahren. Und wenn am Ende der Wende –



2050 – 100 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, werden sich im Land nach Schätzung Al-Wazirs zwischen 2100 und 2500 Windräder drehen. Die Hessen-CDU

als Koalitionspartner weiß Al-Wazir bei seinem Kurs an seiner Seite. Auch sie drängt darauf dass Hessens Energiewende nicht durch Gesetze auf Bundesebene ausgebremst wird.